

Habitat- oder Biotopbäume, Hotspots der Artenvielfalt



Bäume mit besonders hohem ökologischem Wert werden als Habitat- oder Biotopbäume bezeichnet. Sie bieten ungewöhnlich vielen Tieren, Pflanzen und Pilzen einen Lebensraum und stellen wichtige Mikrolebensräume dar. Meist finden sich hier auch zahlreiche hochspezialisierte und schützenswerte Arten ein. Habitatbäume gelten daher als *Hotspots der Artenvielfalt*. Es handelt sich dabei oft um sehr alte, teils bereits absterbende oder tote Bäume.

Generell gilt, dass der ökologische Wert von Bäumen mit zunehmendem Alter stark ansteigt. Das hängt mit der Tatsache zusammen, dass solche Bäume eine besonders lange „Habitattradition“ aufweisen, also über viele Jahre oder Jahrzehnte hinweg als Lebensraum zur Verfügung stehen. Das ist gerade für immobile Lebensformen, wie Pilze, Flechten und Moose von großer Bedeutung, für die das Auffinden alternativer Lebensräume schwierig ist. Sehr alte und damit auch meist große Bäume bieten zudem viele Höhlen, die beispielsweise von Eulen, Spechten, Fledermäusen, Bilchen und Mardern genutzt werden. Im Kronenbereich finden sich oft Horste von Raubvögeln oder Reihern. Stammverletzungen, Risse und Rindentaschen sind als Rückzugsgebiete und Lebensraum für verschiedenste Insekten von Bedeutung. Austretender Baumsaft dient gerade vielen Insekten, aber auch Vögeln und Kleinsäugern als Nahrung. Hohlräume, die am Stammfuß alter Bäume entstehen, bilden einen ganz eigenen Lebensraum, der wiederum für ganz andere Arten einen Rückzugsraum darstellt.



Abgestorbene Teile von Habitatbäumen können auch für Wildbienen eine lebenswichtige Rolle spielen. Im Totholz sind sie Nachnutzer von zuvor Löcher nagenden Holzkäfern. Von den rund 560 in Deutschland nachgewiesenen Wildbienenarten nutzen etwa 80 Käferfraßgänge, um darin ihre Brutzellen anzulegen. Hier sind beispielsweise verschiedene Masken-, Woll- und Mauerbienenarten sowie einige Blattschneiderbienen zu nennen. Wir kennen diese Arten im Zusammenhang mit den eigens für sie geschaffenen Wildbienenhilfen. Einige wenige Wildbienenarten, wie beispielsweise die Holzbienen, einige Maskenbienenarten sowie die Stängel-Wollbiene (*Anthidium nanum*) sind in der Lage, auch selber Nistgänge für ihre Nachkommen in morsches Holz zu nagen.